Berichtigung.

In meiner Arbeit

Studien über die elektrische Leitfähigkeit der Milch. I. Erkennung
krankhaft veränderter Milch

im laufenden Bande dieser Zeitschrift¹⁾ ist mir auf S. 149 ein Irrtum unterlaufen, den ich hiermit berichtigen möchte. Auf diesen Fehler wurde ich von Herrn Dr. G. Schulze freundlichst aufmerksam gemacht.

Es soll dort heißen: Die als Chlorfunk-Reagens B bezeichnete Flüssigkeit ist eine 0,4 N.-Alkalirhodanatlösung und nicht, wie irrtümlich mitgeteilt, eine 0,1 N.-Lösung.

Bei Ausführung der Chlorfunkprobe tritt daher die rötliche Färbung erst auf, d. h. die Probe wird positiv, wenn der Chlorgehalt der Milch 0,137% beträgt und nicht, wie von mir behauptet, 0,177%.

Die aus diesen geänderten Zahlen sich ergebenden Schlußfolgerungen sind genau die gleichen, wie die aus den als unrichtig erkannten Zahlen sich ergebenden. Auch diese Grenze von 137 mg (nach Dr. Schulze's Angabe etwa 133 mg) ist noch viel zu hoch, wie aus mehreren Beispielen meiner Arbeit einwandfrei zu ersehen ist.

Die Chlorfunkprobe ist daher für die sichere Erkennung krankhaft veränderter Milch unbrauchbar, und möchte ich zum Schlusse noch auf weitere Arbeiten von anderer Seite hinweisen, die zu dem gleichen Ergebnisse kommen, und zwar: Dr. Lerche, „Eignet sich die Milchlörprobe Chlorfunk zur Erkennung fehlerhafter und krankhaft veränderter Milch?“ in Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene 1928, 38, 376 und L. Otten, „Die Chlorfunkprobe ist für die Bekämpfung des gelben Galtes unzuverlässig“ in Tierärztl. Rundschau 1928, 969.

Josef Krenn.

Berichtigung.

Zu unserer Arbeit

Über den chemischen Nachweis des Vitamins C
im laufenden Bande dieser Zeitschrift²⁾.

S. 191, Zeile 5 von unten: Statt „beim Erhitzen im Wasserbade während 0,5–10 Minuten immer zunimmt“

lies:

„beim Erhitzen des Saftes während 0,5–10 Minuten im Wasserbade, abkühlen lassen und nachherigem Zusatz des Reagens zunimmt.“

S. 192, Zeile 8 von oben: Statt „und nicht bis 10 Minuten, wie dies Bezssonow vorschlug“

lies:

„ohne die zu untersuchende Flüssigkeit vor dem Reagenszusatz, dem Vorschlage von Bezssonow gemäß, 10 Minuten zu erwärmen.“

S. 195, Zeile 17 von oben: Statt „colorimetrisch = 0,66“

lies:

„colorimetrisch = 0,66 durch Bezssonow ermittelt.“

S. 195, Zeile 19 von oben: Statt „biologisch = 4,66 und colorimetrisch = 3“

lies:

„biologisch = 1 : 4,66 und colorimetrisch = 1 : 3 (gemäß dem Befunde von Bezssonow)“.

B. Glassmann und A. Posdeew.

¹⁾ Diese Zeitschrift 1929, 57, 148–177.

²⁾ Diese Zeitschrift 1929, 57, 191–200.